

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 48

Artikel: Der Vagabund vom Aequator [Fortsetzung]
Autor: Wohl, Ludwig von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)


Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Vagabund



VOM AEQUATOR

ROMAN VON
LUDWIG VON WOHL

6

Hammerschmidt mit Scheelhaus hatten eine Weile gebraucht, bevor sie sich von ihrer katastrophalen Niederlage erholt hatten.

Jetzt waren sie schon beinahe vernünftig geworden, und es gab sogar etwas wie ein lukratives Zusammenarbeiten.

Unangenehm freilich war: irgend etwas von den Verhandlungen mußte bereits durchgesiebert sein, das zeigte sich an den verschiedensten Symptomen.

Scheelhaus war in seinem Klub äußerst zäh und beharrlich angebohrt worden — ein langer, schwarzer Kerl mit Riviera-Bärtchen, ein Graf Castellani, Italiener scheinbar — was hatte Italien damit zu tun?

Die Leute waren doch an der Sache gar nicht interessiert?

Vielleicht arbeitete er für irgend jemand, der es genau wissen wollte.

In solchen Sachen war übrigens Scheelhaus prachttoll.

«Ich habe dem Bürschen aber Auskünfte gegeben — Herr Gott — wilde Sachen habe ich ihm erzählt. Wenn er die an seine Hintermänner weitergibt, ist er sofort unten durch.

Eines Tages glaubte er die Entdeckung gemacht zu haben, daß sich jemand sehr für sein Arbeitszimmer interessiert haben mußte.

Mittags — während Küppers, dem nichts entging — zu Tisch war.

Es fehlte nichts, aber manches lag anders als vorher.

Allerdings — etwas von Belang konnte nicht gefunden werden sein.

Immerhin — die Sache gab zu denken.

Natürlich kamen verschiedene Leute in Betracht, die für den Stand der Dinge Interesse haben konnten. In erster Linie Cuyp und Snyders — dann aber auch einige andere Gruppen, insbesondere englische.

Einen Entschluß jedenfalls hatten diese Vorkommnisse gezeitigt. Tag, Stunde und Ort der Abschlußverhandlungen selbst mußten geheim bleiben bis zur letzten Minute.

Es gab da ein paar kleine Klauseln und Paragraphen in dem langsam reifenden Vertrag, die — zu früh zur Kenntnis gewisser Leute gebracht — unermesslichen Schaden veranlassen konnten.

Die Arbeit strengte an — man brauchte ein Gegengewicht und fand es in einem langentbehrten Sport, den man jetzt mit Begeisterung wieder aufnahm — dem Reiten.

Seit ein paar Tagen ritt Walter Bruun stets um dieselbe Zeit im Tiergarten.

Er hatte sich einen vorzüglich gebauten Fuchs zugelegt, mit kleinem trockenen Köpfchen und einer schmalen Blässe.

Er hörte auf den schönen Namen «Lord Spleen». Jetzt im Mai war es in Berlin auszuhalten.

Die ganze Arbeiterei hatte etwas Optimistisches. Man spürte eine gewaltige Welle, die nach oben will. Lord Spleen wieherte.

Er schnupperte in die zarte 9 Uhr-Morgenluft, die ihm zarte Wellen würzigen Benzins von der Tiergartenstraße her zutrug.

Spaziergänger gab es wenige — nur einige Bonnen aus der Mattheikirchstraße und der Regentenstraße führten überaus gepflegte Kinder auf den üblichen Spaziergang vor dem ersten Frühstück — Grape fruit, Quaker oats und Tea, wie es die gute alte Berliner Sitte erheischte.

Reiter? Nur wenige.

Ein paar Damen, denen man es ansah, daß sie ihre

Reitkleider von vor dem Kriege auftrugen. Eine bekannte Tennisspielerin — ein paar Reichswehroffiziere, die ausgesucht schönes Material ritten.

Streckenweise war man ganz allein.

Vielleicht zweihundert Meter weiter schien eine junge Dame damit beschäftigt, reiten zu lernen — ein Stallmeister hielt neben ihr und erklärte ihr irgend etwas an der Zügführung.

Sie lachte.

Sie war übrigens reizend, soweit man das erkennen konnte.

Keine Weiber!

Ob Scheelhaus das Abkommen... mit — —

Sie war sehr reizend.

Blond — auch noch blond — es mag kitschig sein, aber ich bin für blond.

Immerhin kann sie eine schiefe Nase haben. Das ist von hier aus nicht zu erkennen.

Der Stallmeister war schon wieder unzufrieden. Jetzt stieg er sogar ab und schnallte an dem Steigbügel herum.

Ein trockener kleiner Bursche.

Wonach sah er sich denn immer um?

Von einer schiefen Nase war gar keine Rede — das Mädelsah entzündend aus — ein niedliches, schlankes Näschen — sehr große Augen.

Bekannt?

Nein — ja — nein — —

Teufel nochmal, was hatte denn ihr Gaul plötzlich?

Stieg leicht an, bockte ein bißchen und fegte ab, als säße ihm der Satan auf dem Hacken.

Der Stallmeister war sichtlich erschrocken, er wollte sein Pferd wieder besteigen, trat fehl — bis der Kerl so in den Sattel kam!

Walter Bruun lag längst im Galopp.

Er raste hinter dem durchgehenden Pferd her — der Stallmeister folgte etwas langsamer — er hielt sich immer brav hinter Bruun, dem er die Rettungsaktion scheinbar überlassen wollte, und er lächelte sehr zufrieden.

Nun hatte Bruun das durchgehende Pferd erreicht, griff hinüber und brachte es nach kurzem Kampf zum Stehen.

Dann sahen sich zwei Gesichter an — von denen eins so ehrlich schaute wie das andere.

Zwei Menschen erkannten einander, die sich nur einmal und in einer reichlich merkwürdigen Situation, in einer reichlich merkwürdigen Kleidung kennengelernt hatten.

Dolly strahlte, als sie ihm die Hand gab.

«Danke», sagte sie, «mein Vieh ist vollständig verrückt geworden. Ich habe keine Ahnung warum. Aber ich bin nicht runtergefallen.»

«Nein», bestätigte Bruun, «Sie haben sich gehalten wie ein Pflänzchen!»

«Der Tukan dankt für den Rippenstoß», sagte er würdevoll.

«Haben Sie sich übrigens wehgetan?»

«Aber gar nicht.»

Sie stiegen ab.

Nun war der Stallmeister heran, er sprudelte Entschuldigungen, von denen aber die beiden nichts hörten.

Sie waren viel zu sehr damit beschäftigt, sich in der Person des anderen Rätsel aufzugeben.

Es gab ein kurzes Hin- und Hergerede, das immer spärlicher wurde und schließlich ganz versiegte.

«Wissen Sie, was ich glaube?» platzte er schließlich heraus.

Zwei kugelige Augen leuchteten ihn förmlich an.

Er würgte an den Worten, aber er brachte sie schließlich doch hervor.

«... daß Sie mich elend angeschwindelt haben damals in Hamburg — mit Sumatra und niemals in Europa gewesen sein und so weiter.»

Die kugelrunden blauen Augen begannen zu schimmern.

«Sie — glauben doch nicht, daß — ich — gelogen habe — daß ich Sie angelogen habe — bitte, bitte sagen Sie, daß Sie das nicht glauben.»

Er räusperte sich wie Scheelhaus.

Jetzt fuhr er sich tatsächlich noch mit dem Finger in den Kragen.

«Ich — nein — na ja — — wissen Sie — — dann haben Sie ja inzwischen allerhand Fortschritte gemacht — Donnerwetter ja.»

«Sind Sie — haben Sie — Ihre Verlobte inzwischen geheiratet?»

«Wie — nein — das heißt, wir sind nicht mehr verlobt.»

Sie hatten beide das Gefühl, daß sie bis morgen, daß sie eine Woche reden müßten, um alles zu sagen, was sie sagen wollten.

Die Folge davon war, daß sie fast gar nichts mehr sagten.

«Ich bin sehr froh.»

«Daß ich nicht mehr verlobt bin?» lachte er.

«Ja natürlich. Ich habe immer wieder gedacht, wie schade.»

Einmal im Leben ist jeder Mann hellsichtig, nur meistens wird er sich dessen leider nicht bewußt.

Walter Bruun erkannte, daß das Mädelsah im Ernst sprach — er wurde dunkelrot und begann albernes Zeug durcheinander zu krabbeln.

Dolly selbst spürte, daß sie irgend etwas phänomenal Dummes gesagt haben mußte.

Sie fühlte plötzlich, daß sie einfach nicht mehr hierbleiben konnte — und erkletterte in wildem Anlauf ihr gänzlich verdutztes Pferd.

Walter Bruun hatte nicht einmal so viel Zeit, ihr helfen zu können, da winkte sie ihm schon zu und trabte ab.

Nun erst sah Bruun den Stallmeister, der ihr nach wollte und hielt ihn zurück.

«Wo wohnt die Dame?»

Er hätte sich den Zehnmarkschein sparen können.

«Brandenburgische Straße 3», flüsterte der magere Herr äußerst bereitwillig.

Er wollte weiterreiten — aber wieder hielt ihn Bruun zurück.

«Teufel ja — hm — mir ist doch da tatsächlich der Name entfallen, wie dumm von mir.»

«Fräulein Dolly Meeran», sagte der Stallmeister ohne das geringste Zeichen des Erstaunens.

«Natürlich ja — danke und guten Tag.»

Der Stallmeister entgaloppierte.

Bruun bestieg Lord Spleen und ritt nach den Linden zu.

Zehn Minuten später brachte er bei Rothe das ganze Personal in Verlegenheit, weil er unbedingt Blumen aus Sumatra haben wollte.

*

Bootsmann Hinnerk stand mit den Leuten der «Sophie Dorothea» an der Meckerecke Berlins, da wo der Kurfürstendamm in den Platz an der Gedächtniskirche mündet.

Emil Plättke hatte eine ganz pralle Brust vor Stolz über seine Heimat.

(Fortsetzung Seite 19)

Das echte
Eau de Cologne

Farina
gegenüber

Johann Maria
gegenüber dem Fildt

Farina
gegenüber
seit 1709

Das gute, alte
Eau de Cologne

Achten Sie auf die rote Schutzmarke

Mit leeren
Händen als Gast?

Wie ärgern Sie sich jetzt,
dass Sie vergessen eine
unserer gediegenen
Geschenk-Packungen
mitzubringen.

Lindt
die Aristokratin unter den
Chocoladen.

Gleeo
IMPORT SNOW-BOOTS

J. LÜTHI & CO.
BURGDORF

Perfecta

das ideale Tricot-Hemd für den Herrn.
mit langem Bruststeinsatz

Bezugsquellen-Nachweis durch die Trikotfabrik Nabholz A.-G., Schönenwerd

(Fortsetzung von Seite 15)

«Da seht ihr's mal endlich, ihr Klugköpfe von der Waterkant, det is nämlich, wat wir mit Stadt bezeichnen, vasteht'r? Da kommt ihr ja nu nich mit, nicht wah, darieber woll'n wa uns doch mal janz klar sind. Ist ja 'n niedliches Nest, det oll Hamburch — aber Stadt...»

Bahnen klingelten, Schupohandschuhe gleisten. Rotköpfige Einschwensignale schwenkten an Prunkkarosserien.

Es war die Zeit, in der das Riesendirektorium des industriellen Berlins seine Wohnungen am Kurfürstendamm verließ und sich in die City begab.

Armeen direktozialer Autos schoben sich nach der Tauentzienstraße zu, segelten in kühnem Schwung um die Gedächtniskirche herum, bogen in die Buda-pester Straße ein — zehn Minuten bevor sie vor einigen Zehntausenden von Firmen hielten, wo die Meldung weitergegeben wurde: Der Alte ist da — aufhören mit Frühsüticken!

«Junge, Junge», sagte Timm Grohbein, «wenn düsse Lüt noch en beten so weiter maken, dann sicht dat hier bald so gruglig ut wie in Chikago.»

«Segg' mol, Emil, häst du nich seggt, wir möten hier so'n ollen Omnibus kapern?»

«Ja doch, Jören — der kommt ja gleich — hab'

dich doch nich so — willst de denn mit Jewalt hier Hamburger Tempo einführen?»

Er kam auch gleich — der Kurfürstendammexpress — oder wie ihn der Berliner — so paradox es klingen mag — getauft hat — der rasende Moses. Ein langgestreckter gelber Wagen.

«Alle Mann an Board», sagte der alte Hinnerk, und seine sechzehn Leute enternten den rasenden Moses, mißtrauisch begäugt von ein paar schon in aller Frühe buntbemalten Dämchen.

«Sieh mal einer an», sagte Emil Plättke, «wie die Zulus, wat? Määäänsch — det is ja allerhand.»

Der Kondukteur kam einkassieren.

«Brandenburgische Straße», sagte der alte Hinnerk.

«Ick ook.»

«Ick ook.»

«Und mi ook eins von düsse Sorte.»

Es gab sechzehn verschiedene Versionen.

Der Kondukteur riß ab, steckte ein, schrieb in ein Notizbuch.

«Dritte Haltestelle», sagte er nach einem kurzen Blick auf die Okkupationsarmee.

Bootsmann Hinnerk nickte und hielt krampfhaft sein Paket fest — ein schönverschürtes, mit einem

Holzhenkel versehenes Paket, das er seit Hamburg nicht losgelassen hatte.

Ein Kleid war darin — von Brenninkmeier in Hamburg gekauft.

Jeder der sechzehn anderen hatte sein Paket auf dem Schoß liegen, alle waren von Brenninkmeier in Hamburg. Jedes enthielt etwas anderes.

Sie hatten eine lange Beratung hinter sich, in der bestimmt wurde, was jeder zu kaufen hatte.

«Denn», hatte der alte Hinnerk verständigerweise gemeint, «wat würde zum Beispiel de Deern mit fünftin Hütte maken, nöch?»

So brachte Timm Grohbein den Hut mit, ein wahres Prachtexemplar aus grünem Stroh mit einer vornehmen gelben Samtschleife.


«Ein Pariser Modell», hatte der Verkäufer achselzuckend gesagt, als sich Tim Grohbein darüber beschwerte, daß es drei Mark teurer war als alle die anderen. — Na, das war ja nun ausschlaggebend.

Emil Plättke hatte einen Regenschirm gekauft, dessen Kricke ein Segelschiff aus schön bemalten Holz bildete.

Christian eine Federboa.

Zwei Stunden lang von Hamburg hierher hatte er sich mit Timm Grohbein gezankt, der behauptete, die Boa passe nicht zu dem Hut.

(Fortsetzung Seite 21)



Reinigender Schaum

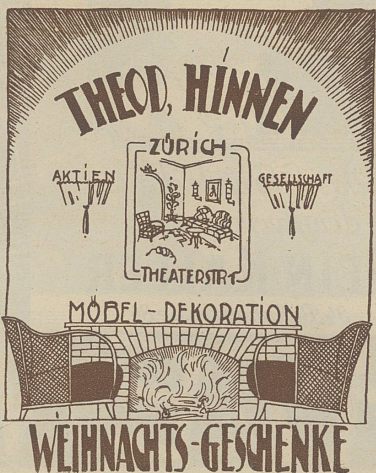
KOLYNOS macht Ihre Zähne weiss, reinigt und schützt sie. Der üppige, kräftigende Schaum entfernt Zahnbelag, spült zersetzte Speisereste weg und vernichtet gleichzeitig die gefährlichen Mundbakterien, die Zahnverfall herbeiführen.

Versuchen Sie Kolynos — sein reiner, kühler Geschmack ist herrlich erfrischend. Etwa 1 cm auf trockener Bürste genügt.

Eine Doppeltube ist ökonomischer
Generalvertretung für die Schweiz:
Doetsch, Grether & Cie. A. G., BASEL

KOLYNOS
ZAHNPASTA

610A



THEOD. HINNEN
ZÜRICH
AKTIEN GESELLSCHAFT
THEATERSTR.
MÖBEL-DEKORATION
WEIHNACHTS-GESCHENKE



Fr. 1.50
ist oft billiger als
80 Rp

Billig und preiswert ist zweierlei. Um preiswert einzukaufen, müssen Sie nicht nur den Preis, sondern auch die Qualität und . . . die Menge beachten.

Bevor Sie einen angeblich „billigeren“ Artikel kaufen, müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse immer prüfen was Ihnen für Ihr Geld an Qualität u. Menge geboten wird.

Handelt es sich, wie bei der Wahl eines Hustenpräparates, gar um Ihre Gesundheit, so fordern Sie in erster Linie Qualität, also GABA, das altbewährte und weltbekannte Vorbeugungsmittel, gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh. GABA ist Qualität, denn es wäre nicht weltberühmt wenn es nicht gut wäre.

GABA ist aber auch preiswert, denn Sie erhalten für Fr. 1.50 rund 350 GABA und diese reichen mehr als einen Monat wenn Sie täglich 10 bis 12 Stück davon einnehmen.

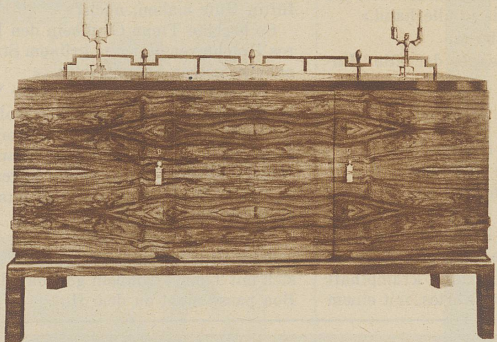
GABA ist wirksam, preiswert, angenehm.

Wenn Sie jeden Tag 10 GABA nehmen, reicht eine Schachtel, welche nur Fr. 1.50 kostet, mehr als einen Monat.

GABA
DARSTELLUNG
EINGETRAGENES
WARENZEICHEN
VORBEUGUNGSMITTEL GEGEN
HUSTEN HEISERKEIT KATARRH
FÜR SPORTSIELE
LANGER RAUCHER

FRÖHLICHE

Zürichs schönste Möbel



Dezember

Sonntags

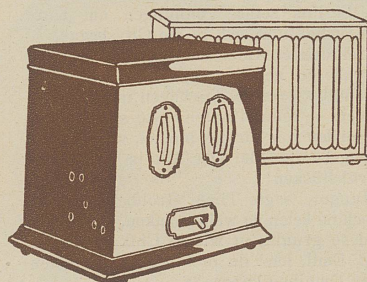
geöffnet:

Ab 2 Uhr

MOBELFABRIK BORBACH

Zürich, Ausstellung: Stadelhofen, Falkenstrasse 21

RADIO



Netz-Empfänger
besten Marken

Verlangen Sie unsere Sonderprospekte
Baumann, Kölliker & Co., A.G.
Füßlistr. 4 Zürich 1

Schweizer
Präzisions-
arbeit.

Handy
für jeden
Geschmack

Von
frs. 4.80
an

In
guten
Papeterien

Immer dankbar
wird Ihre Frau, Mutter
oder Tochter
für dieses
Geschenk
sein:

eine Maschine

EUREKA - SPLENDOR
Staubsauger — Blocher — Desinfektor
Unverbindliche Vorführung im Heim. Bequeme Monatsraten.
A. J. BRUSCHWEILER & Co., ZÜRICH, Wermühleplatz 1
FILIALEN: BERN, Neuengasse 39, BASEL: Centralbahnstrasse 9

EMIL BACHMANN

Erstklassige
VELOS
in reichhaltiger Auswahl

Emil Bachmann
Zürich

Stockerstr. 48, Stampfenbachstr. 63
Kasernenstrasse 75, Seefeldstrasse 37

**Ski-
Ausrüstung**

Unsere modernen Schöpfungen finden Sie in reicher Auswahl in unserem Spezial-Rayon ausgestellt.

Unsere Reklame
Die komplette 10teilige Skiausrüstung mit Ski, Schuhe, Anzug etc. etc.
Für Damen Fr. 158
Für Herren

OCH **SPORT AG.** NACHZ.
ZÜRICH BAHNHOFSTR. 36

Haussparkassen

sind für die Kinder willkommene
Weihnachtsgeschenke
von hohem erzieherischem Wert.
Ausgabe gegen eine Mindesteinlage von Fr. 3.— auf ein Sparheft

**Schweizerische Volksbank
Zürich**
mit Niederlassungen in den verschiedenen Stadtkreisen, sowie in
ALTSTETTEN, DIETIKON, KUSNACHT, MEILEN,
THALWIL, HÖRGEN, WÄDENSWIL,
USTER, WETZIKON, WINTERTHUR.

Das führende Haus
der Herrenmode
FEIN-KALLER
84 Bahnhofstrasse 84

WEIHNACHTEN

(Fortsetzung von Seite 19)

«De Boa is weiß, und de Hut is greun und gelb — das beißt sich, wie die Wibstüd seggen.»
 «Du büst 'n Döskopp, Timm. Wiet und greun ist gaud, und wiet und gelb is ook gaud, warum soll denn wiet und greun und gelb nich gaud sein?»
 «Du has ünner uf allens 'ne Antwort, Krieschan, lat mi tofrieden, du Ap.»
 «Din Boa ist man überhaupt 'n Schiet gegen min Deckel.»

Hier verhinderten Jörn Drews, Hannes Pattvogel und der alte Hinnerk einen ausbrechenden catch-as-catch-can-Ringkampf.

Es gab noch einen ganzen Haufen schöner Geschenke — mit vieler Mühe ausgesucht:

Schuhe, Strümpfe aus guter, fester Wolle und mit Zwickeln, auf die Jörn Drews schwur. Zwickel waren die große Mode.

Sie zeigten nach oben — den Weg zum Herzen.
 «Dat ist, wat dat Wibsvolk Koketterie nennt», grinste er.

Den Vogel schoß freilich der Steward ab.

Er hatte eine Flasche Parfüm gekauft, für deren Güte eine bekannte chemische Fabrik auf dem Etikett solide Bürgschaft leistete — und — als Krönung des ganzen — einen Lippenstift und Puder.

Die anderen waren zuerst ziemlich entrüstet gewesen, das machte das Kind nur putzstüchtig und leichtsinnig, und überhaupt hätte er ihr lieber die



Drei Schweizer Schriftsteller.

Von rechts nach links:
 Dr. Max Pulver, Felix Möschlin und Prof. Dr. Rob. Faesi
 zu Gast bei Dr. Faesi im «Rebguetli» in Zollikon

Aufnahme von M. Schwarz

Pantoffeln kaufen sollen, die ihm bei der allgemeinen Abmachung zugefallen waren.

Dann hatte man die Achseln gezuckt und ihn gewähren lassen.

«Wenn sich de Deern durchaus ansmeeren will, soll si sich ansmeeren, wir weern dat doch nich verhinern.»

Der Kondukteur schrie irgendeine Straße aus, winkte ihnen dabei.

«Die Herren nach der Brandenburgischen Straße!» Und er zügelte mit energischem Griff an die Klingel den rasenden Moses.

«Na denn man tau.»
 Dollys siebzehn Väter kletterten herab, sahen sich um, fragten sich durch und steuerten zielbewußt auf die Brandenburgische Straße zu.

Sie hatten sich jetzt alle ihre Pfeifen hervorgeholt und qualmten wie ein mittlerer Fabrikbrand.

Der alte Hinnerk grinste vergnüglich vor sich hin. Ein deubelmäßiges Gör, das Mädel!

Kein Mensch wußte, wie sie sich damals in St. Pauli aus der Affäre gezogen hatte — und nun so eine feine Stellung in Berlin!

Sie hatten Detektiv spielen müssen, um ihre Adresse herauszukriegen — goar nich so einfach war das gewesen.

Zuerst das große Entsetzen, als sie sich noch nicht mal am nächsten Morgen bei Vater Trümmel im «Zahmen Jakob» eingefunden hatte. (Fortsetz. Seite 23)

Meine Anerkennung für Ihren

vorzuefflichen Banago! Seit ihm meine Kinder kennen, wollen sie keinen andern mehr und was die Hauptsache ist, sie sind gesund und frischer seither und Resten bleiben keine mehr in den Tassen.

Frau A. S. M. 220

BANAGO Bananen-Cacao in jedem besseren Lebensmittel-Geschäft erhältlich. — Pakete zu 250 Gr. 0.95, zu 500 Gr. Fr. 1.80.
 NAGOMALTOR in Büchsen zu 500 Gr. Fr. 3.80, zu 250 Gr. Fr. 2.—,
 NAGO OLTEN

63 (aus 1259 begeisterten Dankschreiben)

VINO
Vermouth
 fino
Jsotta
 der Echthe

Verlangen Sie immer „Jsotta“
 Dann erhalten Sie den Echthen.
 Er enthält guten Asti, daher der
 besonders feine Geschmack!

**SPORTHAUS
 BÄCHTOLD
 ZÜRICH**
 Weinbergstr.-Capitol-15.
 & Stampfenbachstr. 57.
ist vorteilhaft

1200 ERFINDER-
 Probleme, sehr aktuell, Fr. 1.—.
 Bewährter Wegweiser gratis.
 JORECO PATENT SERVICE
 Forchstr. 114, Zürich

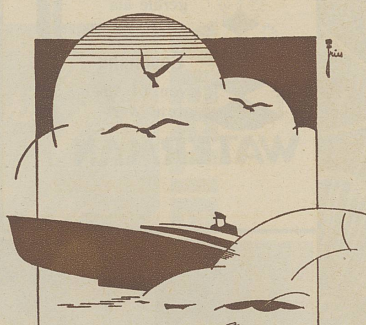
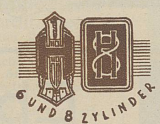
Briefmarken
 Auswählen mit hohem Rabatt
 versendet an Sammler.
 Preislisten über Alben gratis.
 G. Friedli, Herzogenbuchsee.

GOLD FLORA
 CIGARES

Die Stumpfen
GOLD FLORA
 werden aus erstklassigen amerikanischen und ostindischen
 Rohabakern hergestellt und sind stets gleichbleibend in
 Qualität. 10 St. 80 Cts. Gelbe Packung.

Eduard Buchenberger-Söhne
 SOHN WILHELM SCHWEIZ

Im Rennboot ohne Erschütterung dem Ziele zu — dieses Gefühl haben Sie, wenn Sie Hupmobile fahren. Die gleichmäßig fließende Kraft der starken Maschine, die neue wunderbare Federung läßt Sie ganz vergessen, dass es holprige Strassen gibt.



Hupmobile

Im Jahrhundert des Automobils schuf Hupp das Automobil des Jahrhunderts

Generalvertretung: BAUMBERGER & FORSTER, ZÜRICH, Löwenstrasse 17
 Permanente Ausstellung und Service (Werkstätte und Ersatzteillager) Löwenstr. 17, Zürich 1,
 Telephon Selnau 98.60
 Rayonvertreter: HH. Kessler & Jäger, Seestraße 100, Zürich 2
 Hr. O. Döbeli, Reparatur-Werkstätte, Richterswil
 Hr. J. Willi, Autos, Demuthstraße 11, St. Gallen

F R Ö H L I C H E



Wärmeflaschen aus Gummi
in eleganten Geschenk-Kartons
Wechlin-Tissot & Co.
Sanitätsgeschäft
Bahnhofstraße 74, ZÜRICH
Eingang Uraniastraße. Telefon Uto 67.76

Qualitäts-
Brillen
Optiker KOCH Zürich
Bahnhofstraße 11

Jetzt geht selbst die Grossmutter

flott und leicht; der hygienische Esesco-Schuh macht ihr das Gehen zur Freude. Unsere erprobten Fußwohlformen mit doppelseitigen Gelenkstützen sind eine Wohltat im Tragen und daher geeignet als treffliches Weihnachtsgeschenk. Wir haben für jeden Fuß den passenden Schuh und beraten Sie gerne.

Schulthess, Steinmetz & Co.
Rennweg 29 • ZÜRICH 1
Spezialhaus für hygien. und orthopäd. Fussbekleidung

Wählen Sie
diese zuverlässigen Schreibgeräte als
Weihnachtsgeschenk
von bleibendem Wert

WATERMAN

Ich rate Ihnen bei mir all die schönen Geschenkartikel

anzusehen. Sie werden für die verwöhnte Dame, den anspruchsvollen Herrn und selbst für das Kind etwas finden.

Parfümerie Schindler
PARADEPLATZ, ZÜRICH

Bei
A. DÜRR & CO.
zur Trulle
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 69
BAHNHOFPLATZ 6

erhalten Sie alles was den

RAUCHER
erfreut!



Ebenso unentbehrlich für die Hausfrau wie der Staubsauger ist der elektrische

Protos-Blocher

denn er übernimmt alle anstrengenden, gesundheitsschädlichen Arbeiten im Haushalt.

Ein Apparat unverbindlich zur Probe wird Sie davon überzeugen

Preis-Reduktion auf Fr. 310.-

Erhältlich bei allen Elektrizitäts-Werken und Elektro-Installationsfirmen.

Siemens Elektrizitäts-Erzeugnisse A.G., Zürich

W E I H N A C H T E N

(Fortsetzung von Seite 21)

Dann Nachfrage bei der Polizei.

Warum ook nich? Dafür ist sie ja schließlich da, nöch?

Na, und da hatte sich herausgestellt, daß ein Herr Adrian van Torp in Hamburg, Christianstraße 31, bereits dagewesen war — mit ihr — und ihre Papiere an sich genommen hatte — das heißt ihren Paß, den sie bei Jochen Greunsegel in der Matrosenhose liegen gelassen hatte — und auch ihr Geld — zwanzig Gulden, fünfundsechzig Cents, holländisch —

Er hatte erklärt, daß er das Mädchen zu sich in Stellung nehmen würde.

Für die Beschädigung des Feuermelders käme er auf. Woraus hervorging, daß das Mädél so 'n Dings zerschmissen hatte.

Das hätten sie von der «Sophie Dorothea» ja man auch noch bezahlen können, aber na —

Dann war dann die Karte von dem Mädél angekommen — aus Berlin.

Es ginge ihr gut, und sie lernte 'ne Menge, und Europa wäre herrlich!

Die Mannschaft von der «Sophie Dorothea» war gerade in diesen Stunden erheblich anderer Meinung gewesen.

Kein Heuer weit und breit, vor vierzehn Tagen auch nicht einmal die leiseste Möglichkeit, irgend etwas zu bekommen — außer auf einem dreckigen Portugiesen und ein paar kleinen Püttjern, die überhaupt nicht in Frage kamen und da — —

«Wat hebt ihr denn, Jungens? — Hier is dat schon — na meinetswegen — entern wi mal up.»

Siebzehn paketbewaffnete Väter stiegen schweren Schrittes zu ihrer gemeinsamen Tochter hinauf.

Den alten Hinnerk ließen sie natürlich klingeln.

Er tat es nicht ohne Scheu — wenn man hier ja auch mit die Deern ganz zufrieden zu sein schien — es war schließlich möglich, daß jemand, der 'ne neue Deern in Stellung nahm, nicht erbaut davon war, wenn siebzehn Mannslüd auf einmal ihr ihre Aufwartung machten.

Er brummte auch so etwas — aber Emit Plättke verzog geringschätzig den Mund.

«Siebzehn ist janischt — wenn ick alleen käme —

dann wär's ville unanjenehmer. Worauf du dir verlassn kannst.»

Im übrigen konstatierte alles, daß sie jedenfalls in ein bannig feines Hus wohnte.

Schritte näherten sich, ein ungewöhnlich niedriges Stubenmädchen öffnete und erschrak sichtlich beim Anblick der Armee.

«Keine Bange nich», tröstete der alte Hinnerk, «wi beißen nich und saubere Stiebel hew wi ook.»

«Ja — sind denn die Sachen bestellt?» Wen wünschen Sie denn zu sprechen?»

Claire war nun sicher, daß sich die Leute einfach in der Etage geirrt hatten.

«Das lütte Fräulein — Fräulein Dolly — seggen Si ihr nur, die ‚Sophie Dorothea‘ is eingelaufen.»

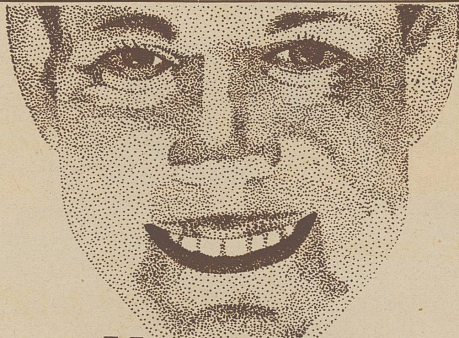
Das Mädchen machte tellergroße Augen.

Sie kämpfte mit einem Entschluß, schließlich sagte sie:

«Ich werde sehen, ob das gnädige Fräulein noch zu Hause ist.»

Sie balancierte davon.

«Woll'n wir ja jarnich wissen», knurrte Emil



Herren die etwas auf sich halten

wählen Trybol mit dem herkräftigen Geschmack, weil sich dieses Kräutermundwasser speziell für Raucher gut bewährt, um den Atem rein zu halten und den Tabakgeschmack zu entfernen.

Trybol bietet alles

was man wissenschaftlich von einer Zahncrème verlangen kann und ist dabei billig, weil schweizerisch.

Trybol-Zahnpasta Fr. 1.20 - Trybol-Mundwasser Fr. 2.50

Unter ständiger Kontrolle
eines Stabes von Chemikern steht die Herstellung des ASPIRIN. Tägliche Untersuchungen und Nachprüfungen geben eine volle Garantie für die Reinheit, gleichmäßige Zusammensetzung, gute Verträglichkeit und Wirkung des Produktes.

Sie können daher immer Ihr volles Vertrauen ASPIRIN schenken.

Aspirin
einzig in der Welt.

30 JAHRE ASPIRIN

Praktisches Weihnachtsgeschenk
Elektr. beleucht. Spiegel
Unentbehrlich zum Rasieren und zur Schönheitspflege
Tag und Nacht brauchbar
Preis 36 Fr.
In allen einschlägigen Geschäften
Erfinder:
Zeif-Ikon A.-G. Goerzwerk
Fabriklager für die Schweiz:
Herrn Jacobsohn-äger
Zürich 6, Scheuchzersir. 64
Tel. Hotl. 67.76

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

BAHNHOFSTRASSE 94

Barth
Zürich

VERLIEBT

JEDE FORM TRAU RINGE

BAHNHOFSTRASSE 94

Barth
Zürich

VERLOBT

JEDE FORM TRAU RINGE

BRILLANT
SCHMUCK

Emil Flage
GOLDSCHMIED
WEINPLATZ 10
Zürich 1

Gusto für gute Bircher
Suppen, Pommade, Pfaffen-
müesti, Hasenschleim

Das Paket Dis. 85
HAFERMÜHLE VILLMERGEN

Ich trage nur noch
prima handgenähte, wasserdichte

Ski-Schuhe

vom erfahrenen Fachmann

SPEZIAL-
HAUS **WEIBEL** STORCHENGASSE 6
ZÜRICH 1



Ein Weihnachtsgeschenk
das man nie vergißt

„Allegro“

bringt Freude und Bequemlichkeit, weil er die Klinge wunderbar schärft und dadurch ein sauberes und angenehmes Rasieren ermöglicht. Eine gute Klinge schneidet ein ganzes Jahr lang wie neu.

Elegant vernickeltes Modell Fr. 18.—, schwarzes Modell Fr. 12.— in Messerschmiede- und allen andern einschlägigen Geschäften.

Prospekt gratis durch

Industrie A.-G. Allegro,
Emmenbrücke 39 (Luzern)



Plättke. Aber im nächsten Moment sperrte er Mund und Nase auf.

Die ganze Gruppe, die das reizende moderne Entree fast auszufüllen schien, drängte sich unwillkürlich gegen die Tür.

Eine schlanke, fast zu elegant angezogene junge Dame schritt auf sie zu.

Sie blieb stehen und — stieß plötzlich ein sehr wenig damenhaftes Geheul aus wie ein Siouxindianer in der Ekstase des Skalpiens, so daß das niedliche Stubenmädchen förmlich zurückprallte.

Dann flog sie dem alten Hinnerk um den rotbraunen Hals, schwatzte, lärmte, lachte, schrie in einem Atem.

Claire überlegte zuerst, ob sie den Arzt anrufen sollte — aber wozu sich unnötig in anderer Leute Sachen einmischen! Sie zog es vor, sich unbemerkt zurückzuziehen.

Der alte Hinnerk knurrte, orgelte und brummte, schlang seine Riesenpranke um das seidenumhüllte Körperchen. Aber gerade das Seidengefühl war es, das seinen Arm wieder zum Rückzug brachte.

Er schob Dolly sogar von sich fort.

«Wat fällt di denn blot ein, Deern — hast du 'n Kleid von din gnädige Fru angezogen, oder wie?»

Sie lachte, und ihre siebzehn Väter horchten auf bei diesem Klang, den sie alle entbehrt hatten.

«Das sind meine eigenen Sachen, Papa Hinnerk, ich habe 'nen ganzen Schrank voll.»

Langsam wurde das Gesicht des alten Mannes wieder ernst.

«So so — hast du dat — hm — na — ja — —»

Gewisse Pakete begannen in geräumigen Seemannstaschen wieder zu verschwinden.

Jörn Drews verstaute seine Zwickelstrümpfe und Christian die Boa. Längst stak der Regenschirm mit

der Segelschiffbrücke schmerzlich drückend in Emil Plättkes linkem Hosenbein.

Timm Grohbein hatte sich nach dem Fenster abgewandt und stopfte sich das Pariser Modell vorn in die Hose.

Das grüne Stroh und das gelbe Samtband, an zarte Modistinnenhände gewöhnt, litten schweigend ein wirklich unvorhergesehenes Schicksal.

«Wer schenkt di den dat alles?» fragte Papa Hinnerk.

«Herr van Torp, er will etwas ganz Großes aus mir machen, sagt er. Er will mich managen, sagt er.»

«So, so», knurrte der alte Hinnerk, dem es vor den Augen flimmerte. Manätschen — der Dübel mochte wissen, was für eine gottsverfluchte Schweinerei das wieder war.

«Du — du fühlst dich da ganz wohl bi?» fragte er schließlich hilflos.



Panflavin-
PASTILLEN

bei Ansteckungsgefahren
und zum Schutz gegen
Erkältungserscheinungen.
Erhältlich in allen Apotheken.

Soeben ist im Verlage Grethlein & Co., Zürich, erschienen:

VERENA CONZETT

Erstrebtes und Erlebtes

Ein Stück Zeitgeschichte

Vornehmer Ganzleinenband Fr. 11.30

Eine der bekannten Schweizer Vorkämpferinnen der sozialen Bewegung schildert hier in liebevoller Kleinmalerei die Geschichte ihres reichbewegten Lebens, das von kleinsten Anfängen über Kämpfe und Entbehrungen in der Jugend in allmählichem Aufstieg zur Reife und zur Verkörperung eines gesegneten Alters führt. Ein Hausbuch von bleibendem Wert, darin sich die Daseinsformen der vorigen Generation und die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten wahrheitsgetreu spiegeln.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

AWS
FABRIK-MARKE



Original-Wellner

Manche Bestecke sind schön,
manche auch preiswert!

**Original
Wellner=Bestecke**

sind dazu noch unvergleichlich
haltbar durch ihre wirklich
zweckmäßige, gediegene
Silberverstärkung

Erhältlich in allen Fachgeschäften

Warum

ich so heiter und so vergnügt bin . . .

und so glücklich dreinschaue, ob ich den Stein der Weisen gefunden habe, fragst Du mich mit sauertöpfischer Miene? Mann, besinne Dich doch, was Dein Vater immer predigte: «Man muß das Leben meistern können, nicht sein Sklave sein.» Was ich beruflich erreicht habe, weißt Du. Im Grunde genommen ja nicht viel mehr als Du, aber nimm einen Spiegel und sieh' Dich an und dann mich! Nicht Du, aber ich — ich sehe trotz meiner 50 frisch und gesund aus. Meine Lebenslust ist nicht geringer als vor 20 Jahren.

Und das Geheimnis?

Proportion in Arbeit und Erholung, Genuß mit Verstand. Ich vertrage heute noch meine tägliche Zigarre, trinke auch ein Glas guten Weins und 3 mal am Tage Kaffee,

KAFFEE HAG

Echter, feinsten Bohnenkaffee, ohne die Coffeinwirkungen

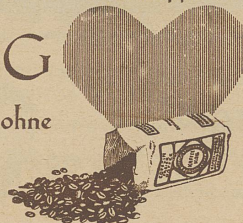
ganz starken, echten Kaffee, weißt Du, je kräftiger er zubereitet ist, desto lieber habe ich ihn.

???

Du staunst, weil Dir der Nervositätssteufel aus den Augen schaut. Des Rätsels Lösung ist kurz und einfach, sie heißt Kaffee Hag. Dem ist ja das Coffein genommen, das dem Herzen, den Nerven, den Nieren und dem Magen bei meinem ständigen Kaffeehunger gefährlich werden könnte, so daß Kaffee Hag jenen Organen, auf die es ankommt, niemals schädlich ist. Dafür bin ich, wie Du siehst, das springlebendige Beispiel.

Ich will nochmals 20 Jahre lang Kaffee Hag trinken, recht starken, täglich mindestens 3 mal. Fange Du auch damit an, passe Deine Lebensweise der meinigen an und dann... Bei Philippi sehen wir uns wieder!

Mehr Genuß,
bessere Gesundheit,
der Kaffee
des Wissenden!



Die elegante Welt trifft sich ----

zu frischem Sport und
munterem Spiel in der
lachenden Wintersonne
des

**Grand Hotel
Tschuggen Arosa**

Erstklassiges, höchstgelegenes Haus inmitten der herrlichsten Skifelder. 170 Betten. Größter Komfort. Luft- und Sonnenkuren. American Bar, Tanz-Tee, Ball, eigenes Hausorchester.

Direkte Zugverbindungen bis Chur.

Saison: Dezember bis Mitte April

Sie nickte fröhlich.
 «Und wie, Papa Hinnerk. Ich lerne eine Menge — und — es ist wunderbar — viel schöner noch, wie ich es mir vorgestellt habe.»
 Wunderbar!
 Der alte Hinnerk setzte ein paarmal an, ohne etwas zu sagen.
 Schließlich bekam er dann doch die Kehle rein.
 «Ich — verflüxt — ich will ja goarnix fragen, Deern — hm — aber — wir wohnen noch immer im ‚Zahnen Jakob‘ beim Vater Trümmel die nächsten Wochen — wir haben abgeheuert, dat weißt du — wenn du uns mal brauchst — Deern — hm — tjä — adjüs.»
 Einen Kuß gab er ihr doch.»
 Die anderen nickten und versuchten nach Klaffen zu lächeln.
 Dolly war bestürzt —
 «Aber — ihr wollt doch nicht etwa gehen — ihr müßt hierbleiben — Claire wird Tee machen — oder

lieber Kaffee und Bier holen — ihr seid ja noch nicht mal richtig zur Tür hereingekommen.»
 «Nö, nö», sagte Papa Hinnerk. «Iat man gaud sin, min Deern, du mußt nich glauben, dat wi extra deinetwegen nach Berlin gekommen sind — wirklich nöch — nö, wi — wi hatten hier to tun — im Marineamt — und nu möien wi maken — dat wi all tauorig kommen. — Adjüs, min leiwe Deern.»
 «Quatschkopp», brummte Emil Plättke wütend. «zu dämmlich das mit dem Marineamt. Das glaube das Mädél ja nie im Leben — na eja!.»
 Sie gaben ihr alle die Hand mit einer gewissen Feierlichkeit, die sie nicht begriff.
 Dann begannen sie stolpernd und schweigend den Rückzug.
 Der alte Hinnerk als letzter schob die Tür zwischen sich und das erschrockene Seidenfigürchen, das unbeweglich dastand.
 Unter dröhnendem Gepolter stampften sie die Treppe hinunter. Ein Botenjunge drängte sich an

ihnen vorbei mit einem riesigen Blumenstrauß in Seidenpapier.
 Siebzehn Köpfe drehten sich nach ihm um.
 Jawohl — er klingelte an ihrer Tür und gab den Strauß ab. Und einen Brief.
 Vierunddreißig Füße stampften weiter nach unten. Vor dem Hause zog der Steward das Parfümflakon aus der Tasche und warf es wild gegen die nächste Laterne — die Brandenburgische Straße begann intensiv nach verfaulten Veilchen zu duften.
 Der nächste Hamburger Zug ging erst spät abends — sie kehrten also nacheinander in ein Dutzend Lokalen ein, da oben in der Gegend der Frankfurter Allee —
 Im letzten verwalkten sie zwei Dutzend finstere Burschen mit Riesenhüten und weißen Hosen, die sich über sie lustig gemacht hatten.
 Sie bezahlten großzügig die Fensterscheibe, einen Tisch und drei Stühle, und dann war es so weit, daß sie zum Bahnhof fahren konnten. (Fortsetzung folgt)

Ermüdung.

Glaubt nicht, daß die Erholung genügt, um die Folgen einer andauernden Ermüdung zu beheben. Die häufige Ermüdung vergrift den Organismus, weil sie schädliche Substanzen erzeugt, die dem Nervensystem arg zusetzen und sich im Blute ansammeln, dessen Nährwert sie stark herabsetzen.
 Einige Schachteln Pink Pillen sind notwendiger als einige Tage Erholung, um das Blut zu reinigen und dessen Reichtum und dessen Widerstandskraft zu ersetzen. Die Pink Pillen verwandeln das verarmte Blut in ein gehaltiges Element, das Nährstoffe im Ueberfluß enthält, welche einen gesunden Organismus und eine blühende Gesundheit unterhalten. Die Pink Pillen sind dazu noch ein unvergleichliches Nervensäftigungsmittel, ein äußerst energisches Anregungsmittel für die organischen Funktionen, besonders die Magenfunktionen.
 Es ist übrigens anerkannt, daß die Pink Pillen eines der wirksamsten Heilmittel sind gegen Blutarmut, allgemeine Schwäche, Neurasthenie, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenbeschwerden, Kopfweh, nervöse Erschöpfung.
 Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21. Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

Prächtiges Haar durch Birkenblut

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarverlust, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum, Grauwerden. Große Flasche Fr. 3.75.
Birkenblut-Creme gegen trockene Haare. Dose Fr. 5.—
Birkenblut-Beilanline ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 und 2.50.
Birkenblut-Shampoo, der beste zum Kopfwaschen, 30 Cts.
 In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.
ALPENKRÄUTERZENTRALE AM ST. GOTTHARD, FAIDO
 Verlangen Sie Birkenblut.

Wenn Schmerzen



Togal
Tabletten

rasch und sicher wirkend bei:

Rheuma	Hexenschuß
Gicht	Nerven- und
Ischias	Kopfschmerzen
Erkältungskrankheiten.	

Ueber 5000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten! Togal löst die Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken. Preis Fr. 1.60

SCHNEESCHUHE



Die neuen Modelle

Russenstiefel 27.50 schwarz, Gummi	Russenstiefel 32.— schwarz und beige, Gummi	braun meliert 13.50
beige und grau meliert 14.50	braun meliert 15.—	schwarz Cabardine 15.80
schwarz Cabardine Astrachan-Kragen 17.80	ganz Gummi, beige 19.—	beige kariert Reiß-Verschluß 20.—

Hirt
Qualitäts-Schuhe

Zürich SIHLSTRASSE 43 **Bern** MARKTGASSE 50

*Amati
Suarnerius
Suadagnini
Stradwarius*

Werke dieser Meister zu erkennen und zu beurteilen, ist die Kunst des Sachmanns. Lassen Sie sich beim Kauf wertvoller Instrumente nur vom erfahrenen Geigenbauer beraten.


Meine reichhaltige Kollektion alter Meister-Geigen und Celli bietet die besten reifbarten Kaufgelegenheiten.

Miete Tausch Sperriten

Meine Garantien sind für Sie wertvoll, die Bedingungen weitgehend entgegenkommend.

J.-E. Züst
ATELIER FÜR KUNSTGEIGENBAU
THEATERSTRASSE 16 - ZÜRICH 1

Züst-Geigen sind fehlerlos!



Alleinige Inseraten-Annahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel und Agenturen. — Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. —45; Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Schweizer Abonnementspreise: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.50, vierteljährlich Fr. 3.30. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postcheck-Konto: Zürich VIII 3790. — Auslands-Abonnementspreise: beim Versand als Drucksache: Jährlich Fr. 23.70, halbjährlich Fr. 12.50, vierteljährlich Fr. 6.10. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. — Redaktion: Arnold Kübler und Guido Eichenberger. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. — Druck und Verlag: Conzett & Huber, Zürich, Morgartenstraße 29. — Telegramme: ConzettHuber. — Telefon: Utz 17-90